

STUDIENABBRUCH

STUDIENAUSSTIEG – UND DANN?!

Circa ein Viertel aller Studierenden beendet das Studium ohne einen Abschluss. Oftmals mündet ein Ausstieg in großer Ratlosigkeit – doch das muss nicht sein: Viele Angebote in Hildesheim bieten Beratung und Hilfe an. PUBLIC-Autorin Rike Schmieding stellt sie vor.

Bei Sonnenschein auf dem Campus sitzen, mit neugewonnenen Freunden bei einem Picknick für die nächste Klausur lernen und einfach eine gute Zeit haben. So ist die Idealvorstellung, wenn man den Traumstudiengang an der Wunschuniversität antritt – doch in der Realität sieht es leider oftmals anders aus. Leistungsdruck, familiäre und soziale Probleme sowie die Erkenntnis, dass das Studienfach doch nicht das Richtige ist, sind nur einige Beispiele für Probleme von Studierenden. Circa ein Viertel aller Studierenden beendet die Studienzeit ohne einen Abschluss in der Tasche. Vor allem in technischen und naturwissenschaftlichen Fächern ist die Ausstiegsquote hoch. „Man muss den Studienausstieg als Chance begreifen“, so Frank Willmann von der Geschäftsstelle der Industrie- & Handelskammer in Hildesheim. Und Walter Prigge, Pressesprecher des Jobcenters Hildesheim, ergänzt: „Ein Studienabbruch bedeutet nicht das berufliche Aus.“ Doch welche Möglichkeiten bieten sich in Hildesheim für diejenigen, die sich mit ihrer getroffenen Wahl nicht mehr sicher sind? Zunächst lässt sich hier zwischen Studienzweiflern und Studienaussteigern unterscheiden. Wer in Hildesheim an der Universität oder der HAWK studiert, kann Probleme direkt mit der jeweiligen Zentralen Studienberatung (ZSB) besprechen. Arite Heuck-Richter leitet das Beratungsangebot an der Uni Hildesheim und weiß daher, wie



Sorgenfalten statt Semesterferien? Zeit, umzudenken!

wichtig ein differenziertes Angebot für die Studierenden ist. Dienstags und donnerstags ist die Sprechstunde am Hauptcampus geöffnet – doch auch individuelle Termine können vereinbart werden. Eine besonders gut genutzte Möglichkeit ist die studentische Beratung: Die Anker-Peers können mit Insiderwissen von Studierenden Abhilfe schaffen. Zudem gibt es vielfältige Coaching- und Workshopangebote, um die Motivation während der Klausurenphase aufrecht zu erhalten. Ein ähnliches Angebot bietet auch die HAWK. Johanna Bobko von der ZSB hebt neben den individuellen Sprech-

stunden das Online-Vortragsformat hervor. „Ortsunabhängig und anonym“ sind hierbei die Stichwörter, die für Studienzweifler wichtig sind. Zudem sind HAWK wie auch die Universität im „Netzwerk Perspektivwechsel“ vertreten. Das Netzwerk hat der Fachbereich Hi-Zukunft der Stadt Hildesheim nach Corona wieder aufleben lassen. Die Beratung findet dann bei den Partnern statt. „Wir wollen Perspektiven geben“, so Hi-Zukunft-Chefin Svenja Fuhrich. Unter die Kooperationspartner fällt beispielsweise auch das Jobcenter in Hildesheim. „Das Jobcenter ist Ansprechpartner, sofern Ansprüche

auf Bürgergeld bestehen“, erklärt Pressesprecher Walter Prigge. Zur Beunruhigung gibt es keinen Grund: Studienaussteigern stehen schließlich alle Türen offen – ein Wechsel der Studienrichtung, eine Ausbildung oder auch ein Auslandsjahr zur Überbrückung. Eine Anlaufstelle für handwerkliche Berufe ist die Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen (HWK). Das Team der Passgenauen Besetzung vermittelt Einstiegsmöglichkeiten und Kontakte. Auch bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) gibt es das Projekt der Passgenauen Besetzung für klein- und mittelständische Unternehmen. Die IHK fungiert hierbei als Vermittler: Sie veröffentlicht Ausschreibungen für die Firmen und erstellen Profile für die Bewerberinnen und Bewerber. Circa 1.200 Ausbildungsstellen sind sogar noch für das Jahr 2024 frei und online bei der IHK-Stellenbörse einzusehen. „Die Unternehmen nehmen Studienaussteiger immer sehr gerne“, weiß Frank Willmann. Vor allem im IT-Bereich fruchtet das Konzept: Ehemalige Informatik-Studierende finden mit der Ausbildung als Fachinformatiker eine praxisnahe Alternative. Hildesheimern und Hildesheimern können auch das Projekt „Umsteigen statt aussteigen“ der Region Hannover nutzen. Im Schnitt werden Studienaussteiger drei Monate lang beim Studienfachwechsel oder Umstieg in eine Berufsausbildung begleitet. Mehr als ein Drittel konnte in Vergangenheit erfolgreich weitervermittelt werden.